



Peace Watch Switzerland

PWS newsletter

JULI 2010

Der Newsletter erscheint zweisprachig: deutsch/französisch. Gern senden wir Ihnen den Newsletter in Ihrer favorisierten Sprache. Sollte dies momentan nicht der Fall sein, bitten wir Sie um kurze Rückmeldung an: info@peacewatch.ch

[Kommentare >](#)

Freiwillige aus allen Projektregionen berichten gerne an Veranstaltungen in Gemeinden, Kirchgemeinden, in Vereinen oder interessierten Gruppen von ihren Erfahrungen als MenschenrechtsbeobachterInnen. Kontaktieren Sie uns!

I. Mexiko



Foto PWS

Chiapas

Die – gewaltsamen – Auseinandersetzungen um touristisch interessante Gebiete halten an, so z.B. in Bolóm Ajaw und Agua Clara, wo in den letzten Wochen und Monaten mehrere PWS-Freiwillige einen Einsatz geleistet haben.

Seit Ostern berichten Einsatzleistende auf einem [Blog von fairunterwegs.org](http://Blog.von.fairunterwegs.org) über ihre Erlebnisse als MenschenrechtsbeobachterInnen in Chiapas: Nicht verpassen!

Oaxaca

In Oaxaca überschlagen sich die gewalttätigen Ereignisse: Am 27. April 2010 wurden die Mitglieder einer Friedenskarawane auf dem Weg in die autonome Gemeinde San Juan Cópala beschossen, zwei Personen kamen dabei ums Leben. Einen guten Monat später wurden Timoteo Alejandro Ramírez, Gründer und Anführer des autonomen Bezirks San Juan Cópala, und seine Ehefrau Cleriberta Castro niedergestreckt, und nur eine gute Woche später kam es zum dritten paramilitärischen Angriff innerhalb eines Monats in Oaxaca. Die zweite Karawane, die am 8. Juni, hätte in San Juan Cópala ankommen sollen, wurde aber aufgrund von Blockaden und Drohschüssen der Paramilitärs abgebrochen.

Hintergrundinformationen zu diesen schockierenden Vorfällen können auf unserer [Website](#) nachgelesen werden.

Der ehemalige PWS-Freiwillige Thomas Bachmann hat einen [Stimmungsbericht](#) mit persönlichen Überlegungen zur aktuellen Situation in Oaxaca verfasst.

Ausbildungstraining Lateinamerika

für Einsätze in Chiapas, Guatemala, Kolumbien:

21.–24. Oktober /
11.–14. November 2010
in der Jugendherberge Zofingen

Anmeldung bitte bis spätestens
30. September
[Anmeldeformular](#)



Foto PWS

II. Guatemala

Übergriffe an MenschenrechtsverteidigerInnen sind in Guatemala weiterhin trauriger Alltag. Aus einem von UDEFEGUA diesen Frühling publizierten Bericht geht hervor, dass es im vergangenen Jahr 353 Attacken gegen MenschenrechtsverteidigerInnen gegeben hat. In diesem Jahr waren es bis Ende April 66, wobei Aktive aus den Bereichen Entwicklung, Umwelt und Gewerkschaften am stärksten gefährdet waren/sind. [UDEFEGUA-Bericht](#)

Der Tropensturm Agatha hat Guatemala arg zugesetzt. Nicht zuletzt wegen der Unfähigkeit der Regierung, Präventivmassnahmen gegen die verheerenden Verwüstungen dieser jährlich wiederkehrenden Stürme zu ergreifen, sind über 150 Tote, rund 20'000 Obdachlose sowie immense Schäden zu beklagen. Auch von Acoguate begleitete Personen verloren ihre Habseligkeiten, mussten evakuiert werden oder sind wegen unbefahrbarer Strassen nur noch schlecht erreichbar.

Hintergrundartikel

Am 7. Juni gab der Chef der Internationalen Kommission gegen Straflosigkeit in Guatemala CICIG, Carlos Castresana, überraschend seinen Rücktritt bekannt. Sowohl er als auch die Arbeit der Kommission seien bedroht und diffamiert worden. Unsere Partnerorganisation Acoguate hat dazu eine Eilaktion an die UNO verfasst, die sich mit weiteren Infos auf unserer Website findet. [➤](#)

Nach einer Pause werden im Sommer wieder zwei PWS-Freiwillige in Guatemala im Einsatz und ihre Berichte im nächsten Newsletter zu lesen sein.

Für die zweite Jahreshälfte hat es noch freie Plätze im Guatemala-Projekt.

Interessierte melden sich bitte so schnell wie möglich bei der

[Projektkoordinatorin.](#)

III. Kolumbien

Der [ARD-Film](#), der im März über die Palmölproduktion auf der Finca Las Pavas berichtete, hat [hohe Wellen](#) geschlagen. Dem Palmölproduzenten Daabon, der u.a. deutsche Hersteller von biologischen Lebensmitteln beliefert, werden unsaubere Praktiken, darunter die Vertreibung der ansässigen Kleinbäuerinnen und -bauern vorgeworfen. PWS-Freiwillige begleiten die Vertriebenen und erzählen in ihrem Bericht.

PWS sucht zwei Personen, die bereit sind, ab ca. Mitte September für mindestens drei Monate einen Einsatz als freiwillige MenschenrechtsbeobachterInnen zu leisten.

Interessierte melden sich bitte so schnell wie möglich bei der

[Projektkoordinatorin.](#)



Foto PWS

IV. Palästina/Israel

Letzten Dezember veröffentlichten Abgeordnete verschiedener christlicher Gemeinschaften in Palästina einen Aufruf an die Weltöffentlichkeit, um christliche Brüder und Schwestern aus der ganzen Welt zu Aktionen gegen die anhaltende Ungerechtigkeit und Apartheid zu bewegen und die theologische Auslegungen zu überdenken. Das sogenannte «Kairos Palestine» ist insofern einmalig, als es von sehr unterschiedlichen Kirchen mitunterzeichnet wird und zu konkreten Aktivitäten aufruft. Die Reaktionen auf das Dokument fallen unterschiedlich aus, oft ist es auch wenig bekannt. So auch in der Schweiz. Wann immer unsere Freiwilligen in einer Kirchgemeinde eingeladen sind, erzählen sie von den Bemühungen der Kirchen vor Ort und helfen damit, die internationale Bewegung um «Kairos Palestine» zu vergrössern. In verschiedener Sprache können Sie das ganze Dokument hier lesen: [Kairospalestine.](#)

V. PWS allgemein

go for peace hat zum Ziel, die Friedenskompetenz der Teilnehmenden zu stärken. Der Kurs ist praxisnah. Das Gelernte ist zum Anwenden in Beruf und privatem Umfeld und vor allem zum Weitergeben. Zum Beispiel werden Konflikte früher erkannt, dementsprechend kann auch früher adäquat gehandelt werden.

Mehr Informationen und Anmeldung:

www.goforpeace.ch

«Gerechtigkeit kontra Profit» – unter diesem Titel lud PWS am 19. Juni in Bern zu einer öffentlichen Veranstaltung ein. Julia Spetzler, die Ende 2008 für PWS in Guatemala im Einsatz war und anschliessend eine Feldforschung für ihre Masterarbeit zum Thema Menschenrechtsbegleitung anschloss, beleuchtete in ihrem Referat die Arbeit freiwilliger Menschenrechtsbegleitung aus unterschiedlichen Perspektiven am Beispiel Guatemala. Dabei legte sie das Hauptgewicht auf die Anforderung der internationalen Begleitarbeit in konfliktiven Situationen, die sich heute immer häufiger im Umfeld von Megaprojekten mit ausländischer Investition ergeben. Dies versprechen zwar Entwicklung, nehmen aber kaum Rücksicht auf die Bedürfnisse der indigenen Bevölkerung. Wenn Sie sich näher für die Masterarbeit von Julia Spetzler interessieren, schreiben Sie an

[Peace Watch Switzerland](#)

Im Newsletter von Februar 2010 haben wir über unsere äusserst schwierige Finanzsituation berichtet. Inzwischen hat sich die Lage glücklicherweise stabilisiert – dank folgender Massnahmen und Ereignisse:

- Senkung der Ausgaben: wir haben verschiedene Budgetposten gekürzt, am meisten sparen wir bei den Personalkosten.
- Beiträge von Kirchgemeinden und Stiftungen
- Spenden und Mitgliederbeiträge



Wir danken allen, die uns in dieser schwierigen Zeit besonders unterstützen! Stolz sind wir auf die Tatsache, dass trotz der Kürzungen im Budget alle Projekte wie bisher weiterlaufen können.